

## Reise nach Porto Velho und SIL-Zentrum Porto Velho

vgl. auch „02 Erfahrungen und Erlebnisse.doc“ sowie „06 Abschied, Rio und Heimreise.doc“ zum zweiten Aufenthalt in PVH (29.10. bis 2.12.2004)

### *Donnerstag/Freitag, 8./9. Juli 2004*

Obwohl wir uns in der Trockensaison befinden, beginnt es heute morgen nach neun Uhr zu donnern und zu regnen (z.T. recht heftig).

Am Abend starten wir zu viert (ich, Ken von JAARS und die zwei Studenten Steve und Aaron, die mit ihm gekommen sind) mit 5½ Stunden Verspätung unsere 24-stündige Busreise (ca. 1440 km) nach Porto Velho. Offenbar hatte ein Tanklastwagen einen Unfall. Dessen brennbare Flüssigkeit hat dann den Verkehr lahmgelegt. Der Bus ist recht bequem. Trotzdem fühle ich mich nicht ganz wohl, weil es vor allem in den Städten und Dörfern ziemlich schaukelt (etwa wie in einem Boot, wenn es Wellengang hat). Die Strassen sind meist gut, es hat aber immer wieder mal Löcher, denen der Busfahrer ausweichen muss. Zwischendurch sind (meist kürzere) Streckenabschnitte nicht geteert. Wir sind froh, gerade noch Plätze in der vorderen Hälfte des Busses bekommen zu haben. Zwei oder drei Reihen hinter uns beginnt man mit der Zeit das WC zu riechen.

Eigentlich wollten wir von Ariquemes (dem letzten Halt vor Porto Velho) aus im SIL-Zentrum anrufen, damit sie dort wissen, wann ungefähr uns jemand abholen soll. Wir haben es aber schlicht nicht gemerkt, dass wir dort angehalten haben, obwohl wir zwischendurch gefragt haben, wo wir sind. Die Busstationen sind nie angeschrieben. Zum Glück ist dann aber Alan zur Stelle, als wir in Porto Velho ankommen.

### *Samstag, 10. Juli 2004*

Heute beginnen wir, mit den Arbeiten im SIL-Zentrum in Porto Velho. Neben dem Update verschiedener Computer bereiten wir den Einbau neuer Festplatten in die beiden Server vor. Am Mittag lädt uns Angie spontan zum Mittagessen ein, zum Abendessen sind zusammen mit Angie und Carlos, ihren Kindern sowie LaVera und Helen in einer Pizzeria. Hier werden, ähnlich wie in einer Churrascaria, an gewissen Tagen laufend verschiedene Pizzastücke serviert (daher auch der Begriff Rondísio). Kostenpunkt: R\$ 11. — pro Person (inkl. Getränk).

### *Sonntag, 11. Juli 2004*

Ken kümmert sich um die Server. Er stellt fest, dass der eine Server nicht genug Power hat, um eine zweite Festplatte aufzunehmen. So müssen wir uns alternative Lösungen einfallen lassen. Wir ändern fahren mit Alan und Donna zum Madeira-Fluss und unternehmen dort eine ¾-stündige Bootsfahrt. Porto Velho liegt am höchsten schiffbaren Punkt des Flusses. Nach der Bootsfahrt sehen wir uns das Museum zur Geschichte der Bahn an. Sie ist zu besseren Zeiten von hier nach Bolivien gefahren. Pro verlegte Schiene soll dafür ein Mensch gestorben sein (Malaria und weitere Krankheiten).

Zum Mittagessen kehren wir bei „Richard's Grill“ ein. Hier genießt man eine schöne Aussicht auf den Fluss.

Um 16.30 Uhr ist der wöchentliche Gottesdienst auf dem Zentrum. Der heutige Gastredner ist gerade mit einer Jugendgruppe aus den USA gekommen. Er spricht äusserst schnell und so verstehe ich nur der Spur nach, worum es ihm geht. Kurz vor dem Gottesdienst beginnt es übrigens z.T. ziemlich stark zu regnen. Die Abkühlung tut gut. Hier schwitzt man mehr als in Cuiabá, denn die Luftfeuchtigkeit ist höher.

Am Abend fahren wir zusammen mit Alan in die Stadt, um eine Ausstellung (eine Art Gewerbe- und Tourismusexpo) zu besuchen und anschliessend zu Abendessen. Bei der Ausstellung musste man zuerst ein Ticket kaufen und dann einen Fragebogen ausfüllen, welcher als Nächstes im Computer erfasst wurde. Schliesslich erhielt man eine Karte mit dem eigenen Namen zum Umhängen. Das Ganze dient offenbar statistischen Zwecken, um die nächste Ausstellung zu planen und zu sehen, ob anderswo eine weitere Ausstellung sinnvoll wäre.

Noch zwei Beobachtungen bzw. Feststellungen: 1. Hier in Porto Velho gibt es viel mehr Klein- und Kleinst-„Viecher“, die die Wohnung bevölkern (der Dschungel ruft). Man kann deshalb Dinge weit weniger offen stehen lassen als in Cuiabá (auch dort stellt man aber diverse Vorräte besser in den Kühlschrank). 2. Der Flughafen ist ziemlich nahe beim SIL-Zentrum. Insgesamt ist der Flugverkehr nicht allzu gross, aber auch zu nächtlicher Stunde (bis in die frühen Morgenstunden) donnert der eine und andere Flieger z.T. direkt über das SIL-Zentrum (Start und Landung). Gute Nachtruhe, liebe (fluglärmgeplagten) Zürcher zuhause.

#### *Montag, 12. Juli 2004*

Heute gibt es viel zu tun. In Porto Velho gibt es keine/n Vollzeitverantwortliche/n für Informatikbelange. Angie hat sich viele Kenntnisse angeeignet, hat aber neben ihrer Familie noch viel andere Arbeit (sie ist im Moment z.B. die einzige, die Flugbegleitungen macht). So ist sie froh, dass wir uns um angestaute Probleme bei den Benutzern und ihren Computern kümmern können. Es ist gut, dass wir einen Tag länger als geplant in Porto Velho bleiben, sonst hätten wir zu wenig Zeit.

Am Abend sind wir bei Kathy zum Abendessen eingeladen. Anschliessend arbeiten wir noch ein wenig weiter und sind dann noch bei Angie und Carlos zu Gast, wo wir uns einen Film (DVD) ansehen.

#### *Dienstag, 13. Juli 2004*

Auch heute gibt es wieder viel zu tun. Der Computer von LaVera entwickelt sich aus verschiedenen Gründen je länger je mehr zu jenem PC, den ich am meisten erwünsche.

Am Abend sind wir bei Donna und Alan zum Abendessen eingeladen. Danach ist im Versammlungsraum für die Jugendgruppe aus den USA, die gerade hier ist, noch eine Präsentation der Arbeit von SIL. Auch wir erfahren dabei Interessantes (s. dazu „Missionsarbeit warum?“ im Bericht „02 Erfahrungen und Erlebnisse.doc“).

Heute Abend ist nun also unsere letzte Nacht mit Dschungelsound. Dieser tönt überwiegend ähnlich wie ein ziemlich lautes Grillkonzert.

#### *Mittwoch/Donnerstag, 14./15. Juli 2004*

Bevor um 13.30 Uhr unsere Rückreise beginnt, sind wir von Angie und Carlos noch zum Mittagessen (Richard Grill) eingeladen. Angie hat heute Geburtstag. Die beiden schenken uns auch jedem einen indianischen Kopfschmuck.

Irgendwie scheinen die Strassen besser zu sein als bei der Hinfahrt. Jedenfalls fühle ich mich besser. Die Reise ist zwar immer noch lange, aber auch sie scheint schneller überstanden zu sein. Vielleicht liegt es daran, dass wir diesmal pünktlich und am frühen Nachmittag gestartet sind. Bei gewissen Halten müssen alle Passagiere aussteigen. Der Bus fährt dann zur Reinigung und zum Auftanken weg. Nach einer halben bis dreiviertel Stunde kommt er zurück und die Reise kann weitergehen.